

REGIONALE UMSCHAU DEUTSCHLAND

BOTSCHAFT VON DER GEBIETSFÜHRERSCHAFT

Noch einmal zum Gebietsplan Europa

Elder Patrick Kearon, Großbritannien
Gebietspräsidentschaft Europa



Elder
Patrick Kearon

Im Januar wurde der vereinfachte Gebietsplan vorgestellt. Inzwischen ist mehr als die Hälfte des Jahres vergangen. Das ist ein guter Zeitpunkt, einmal darüber nachzudenken, wie gut Sie mit den drei Prioritäten vorangekommen sind.

Erlebnissen etwas Besonderes verspüren, und fragen sich dann vielleicht, warum.

„Geistig und zeitlich eigenständig werden“ heißt anerkennen, dass wir durch die Stürme des Lebens nur allzu leicht ins Wanken

Arbeitsmarkt aneignen. Das stärkt unser Selbstvertrauen.

„Einen Vorfahren ausfindig machen“ bringt ebenfalls außerordentlichen Segen mit sich. Wenn wir unsere Vorfahren finden und heilige Handlungen für sie vollziehen, kommt mehr Licht in unser Leben. Wenn wir Schritte unternehmen, unsere Familie über Generationen hinweg aneinanderzubinden, werden uns die Auswirkungen auf unser Leben in Erstaunen versetzen. Wir werden feststellen, dass wir den Schutz, die Führung und die Freude genießen, die uns die Propheten verheißen haben.

Sollten Sie an den drei genannten Punkten noch nicht gearbeitet haben, so ist es noch nicht zu spät. Sie können noch heute damit beginnen. Sie werden schnell erkennen, wie positiv sich diese drei einfachen Aufforderungen auf Sie und Ihr Umfeld auswirken.

Warum tun wir das alles? Vor allem deshalb, weil unser Vater im Himmel, der uns auf die Erde gesandt hat, möchte, dass wir wieder zu ihm zurückkommen. Aus der Perspektive der Ewigkeit ist es, als ob wir nur einen Tag lang zur Schule gegangen wären. Er möchte, dass wir sicher wieder nach Hause kommen und dass wir glücklich sind, solange wir fort sind. Diese Ziele zu verwirklichen bringt uns Frieden und Freude, und wir können nebenbei anderen helfen, ebenfalls nach Hause zu gelangen. ■



„Einen Freund mitbringen“ soll ja etwas Schönes sein. Wir haben uns dabei vorgestellt, wie wir mit Freunden zusammen einen Spaziergang machen, ein Eis essen oder sie in die Abendmahlsversammlung mitnehmen, wenn wir eine Ansprache halten. So mancher hat wohl auch einen Freund mitgebracht, um den Film „Meet the Mormons“ anzuschauen. Unsere Freunde werden merken, dass sie bei diesen

geraten, wenn wir nicht mit beiden Beinen fest im Glauben stehen. Die geistige Eigenständigkeit basiert auf dem täglichen Gebet und dem täglichen Schriftstudium. Die Segnungen zeigen sich sofort. Sie sind ebenso schnell beim monatlichen Fasten zu spüren, wie wenn wir ein großzügiges Fastopfer spenden oder ehrlich den Zehnten zahlen. Wir sind zeitlich eigenständig, wenn wir uns Bildung und Fähigkeiten für den

1 – 2 – 3, wir sind dabei! Wir stehen an heiligen Stätten

Ursula Hartzheim, PV-Leiterin, Pfahl Düsseldorf

Düsseldorf (MD): Am 15. März 2015 haben über 50 Kinder der Primarvereinigung im Alter von 8 bis 11 Jahren aus dem Pfahl Düsseldorf zusammen mit ihren Freunden etwas ganz Neues erlebt: Ein weiterer „Glaube an Gott“-Tag begeisterte die Teilnehmer dieser traditionellen Veranstaltung.

Unter den drei Leitgedanken Zuhause – Gemeinde – Tempel, passend zum Ziel des Pfahles für 2015, „Steht an heiligen Stätten“, wurden die Workshops vorbereitet. Die begeisterten jungen Besucher konnten unter mehreren Angeboten wählen. Dazu gehörten die Bearbeitung eines Specksteins und die Gestaltung eines Tagebuchs und eines Tempels aus Mosaikteilen. Sie

konnten erfahren, wie ein elektrischer Propeller funktioniert, wie man Gemüse im Garten anpflanzt und was man später dabei beachten muss und wie man Looming-Armbänder herstellt.

Alle arbeiteten im Pfahlhaus zusammen und versuchten, für ihre heilige Stätte etwas herzustellen, um zum Beispiel das eigene Zuhause zu verschönern. Jeder bemühte sich, Jesus nachzufolgen und freundlich und hilfsbereit zu sein, um sich so auf den Tempel vorzubereiten.

Nach den Arbeiten in den Workshops lernten alle bei einem Genealogiespiel, wie Familien miteinander verbunden sind. Wo steht die Oma oder der Opa mütterlicherseits und

wie verhält es sich mit der Uroma väterlicherseits? Jedes Kind konnte sich einen Titel wie Vater, Mutter oder Oma und so weiter ziehen und seinen Platz in der Familie suchen. Mit einem Band wurden die Familienmitglieder miteinander verbunden.

In diesem Sinn war es eine schöne Zeit, die zeigte, dass das Arbeiten für- und miteinander jeden glücklich macht. Danke von ganzem Herzen an alle Kursleiter, Helfer, PV-Leitungen für die großartige Unterstützung an diesem besonderen Tag. Dank gilt auch unserem himmlischen Vater für den großen Segen, dieses Fest ausrichten zu können.

Die selbst angefertigten Gegenstände konnte jedes PV-Kind nach Hause mitnehmen und den Eltern und Freunden präsentieren. Die Kinder freuen sich schon darauf, nächstes Jahr wieder gemeinsam einen „Glaube an Gott“-Tag zu erleben. ■



FOTO VON MANFRED DIEZ

Fröhliche PV-Kinder und ihre Freunde im Pfahl Düsseldorf

Stehende Ovationen für Rachel Willis-Sørensen und Johannes Wulff-Woesten

Eva-Maria Bartsch, Redakteurin der *Regionalen Umschau*

Dresden: Es war 17:30 Uhr, als am Sonntag, den 8. März 2015, über 300 Menschen in das Pfahl- und Gemeindezentrum Dresden strömten. Die Gemeinde hatte zu einem außerordentlichen öffentlichen Konzert mit der Sopranistin Rachel Willis-Sørensen eingeladen und war auf das große Interesse gut vorbereitet.

Am Vormittag unterrichtete Schwester Willis-Sørensen noch in ihrer PV-Klasse und nahm dann mit ihrem Mann Rasmus Sørensen und ihrem Töchterchen Lydia an der Abendmahlversammlung teil. Beide haben in Deutschland eine Vollzeitmission absolviert und sprechen somit ein sehr gutes Deutsch. Sie ist Amerikanerin und er Däne. Seitdem sie seit 2012 ein festes Engagement an der Dresdner Semperoper hat, gehören sie zur Gemeinde Dresden. Ende Mai 2015 wurde ihre kleine Familie durch Zwillinge vergrößert.

Die Künstlerin studierte an der Brigham-Young-Universität Gesang, gewann 2010 die Metropolitan Opera National Council Audition sowie beide Kategorien des Hans-Gabor-Belvedere-Gesangswettbewerbes 2011. Sie ist Preisträgerin des Richard Tucker Career Grant 2014 und Gewinnerin des ersten Platzes beim OperAlia-Gesangswettbewerb 2014. Sie singt am Royal Opera House London, an der Houston Grand Opera, der Metropolitan Opera New York und anderen berühmten Opernhäusern. Gemeinsam mit dem Bariton Bryn Terfel führte sie 2013 eine Konzerttournee in



FOTO VON SILVIA RENNER

Die Sopranistin Rachel Willis-Sørensen unter Begleitung des Pianisten Johannes Wulff-Woesten beim öffentlichen Konzert im Pfahl- und Gemeindezentrum Dresden

Skandinavien durch. 2014 sang sie den Sopran in Beethovens 9. Sinfonie mit der Accademia della Santa Cecilia unter Antonio Pappano und in Mahlers 2. Sinfonie mit der Staatskapelle Dresden unter Myung-hwun Chung.

Bei dem heutigen Konzert wurde sie am Flügel von Johannes Wulff-Woesten, Pianist, Dirigent und Komponist begleitet. Er ist als Solorepetitor an der Dresdner Semperoper und bei den Bayreuther Festspielen tätig und auch anderweitig musikalisch sehr erfolgreich.

In hoher Virtuosität und tonaler Einheit von Gesang und Instrument erklangen Lieder von Edward Elgar, Jean Sibelius, Richard Strauss und

David Fletcher. Das Publikum war begeistert von der großartigen Stimme, die sehr leidenschaftlich und dann wieder kraftvoll erklang und hohe Ansprüche erfüllte. Hochachtung wurde auch geäußert, dass die Sängerin alle Texte frei in den verschiedenen Originalsprachen erklingen ließ. Selbst eine der drei Zugaben, das Lied an den Mond der Rusalka von Antonín Dvořák, sang sie auf Tschechisch. Der Applaus wollte nicht enden. Nur das Mitgefühl für die hochschwängere Sängerin ließ den Beifall verklingen.

„Vielen, vielen Dank, dass Sie mich eingeladen haben, es war ein großartiges Erlebnis hier in Ihrer Kirche“, sagte einer der etwa 120 Gäste. ■

Die Kirche in den Medien

Berlin: Über die Bewertung von Religionen debattierten in Berlin evangelische Theologen, ein Mormone und eine Buddhistin. Online berichtet am 23.2.2015 der *Deutschlandfunk* darüber und schreibt unter anderem: „Da werde von kirchlicher Seite aus oft auch zu hämisch und abschätzig geurteilt, sagt der Politikwissenschaftler Ralf Grünke. Er ist Pressesprecher in der Europa-Zentrale der Mormonen, also der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, in Frankfurt am Main. Er meint, dass die große evangelische Kirche nicht immer fair mit kleineren Religionsgemeinschaften wie seiner eigenen umgeht.“

Bühl, Baden-Württemberg: Der *Acher und Bühler Bote* berichtet am 3.1.2015 über das Datenarchiv der Kirche und schreibt: „Einen kaum zu überschätzenden Dienst leisteten hier die Mormonen in Salt Lake City. Die Angehörigen der ‚Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage‘ sammelten europaweit die Daten aus Kirchenbüchern und Standesämtern ... Heute sind diese Daten auf Mikrofilmen gesichert.“

Friedrichsdorf: Über neue Bauvorhaben der Kirche auf dem Tempelgelände in Friedrichsdorf berichtet die *Taunus-Zeitung* am 19.3.2015 und schreibt: „Am Dienstagabend nahm das Projekt eine wichtige Hürde: die einhellige Zustimmung des Bauausschusses zum Bebauungsplan ... Gedacht ist an die Errichtung eines größeren Gemeindehauses und zweier Wohnhäuser.“

Deutschland: Mehrere Tageszeitungen berichten über die Berufung von Zweigpräsidenten und Bischöfen der Kirche in Deutschland. Darunter die *Ludwigsburger Kreiszeitung* am 3.1.2015, das *Schweinfurter Tageblatt* am 16.1.2015, die *Volkszeitung* Schweinfurt am 16.1.2015, und die *Badische Zeitung* Bad Säckingen am 28.1.2015.

Die Texte recherchierte Reinhard Staubach.

Aktion mit Herzen

Heidmarie Hopf, JD-Leiterin und Öffentlichkeitsbeauftragte für die Region Niedersachsen, Pfahl Hannover

Göttingen (MD): Es machte nicht nur Freude, gemeinsam über mehrere Wochen für das Projekt „Gute Werke“ der Jungen Damen Herzkissen für an Brustkrebs erkrankte Frauen zu nähen, sondern es gab auch das Gefühl, helfen zu können und dabei seelisches und körperliches Leid durch eine kleine Geste lindern zu können.

Am 25. Februar 2015 war es so weit: Die individuell angefertigten Herzkissen konnten Frau Andrea Schmidt-Schweda, Krankenschwester für Brustkrebspatientinnen am Universitätsklinikum in Göttingen, überreicht werden. Während des Treffens konnten die Jungen Damen weitere Informationen

darüber erhalten, wie die Patientinnen betreut werden, und die verschiedenen Behandlungsmethoden von Brustkrebs etwas kennenlernen.

Frau Schmidt-Schweda sagte: „Die Herzkissen werden auf der gynäkologischen Station an die frisch operierten Frauen verteilt oder dann durch mich an die Patientinnen auf der Tagesklinik für Chemotherapie. Für mich ist das auch eine gute Möglichkeit, mit den Frauen in Kontakt zu kommen.“

Somit sind die Herzkissen oft auch der Weg, um erst einmal ein Gespräch mit Patientinnen zu beginnen, denn diese gehen ganz unterschiedlich mit ihrer Krankheit um. Dadurch kann man ihnen dann besser zur Seite stehen.

Zu wissen, dass die Herzkissen Freude bringen und Trost schenken, lässt alle die Hoffnung haben, dass jede kleine Tat etwas ganz Besonderes ist. ■



Übergabe der Herzen in der Universitätsklinik Göttingen (v. r.: Andrea Schmidt-Schweda, Claire Banks, Austauschschülerin aus Utah, und Heidi Hopf)

FOTO VON ANDREA SCHMIDT-SCHWEDA

Das Fest der Jahreszeiten

Marianne Dannenberg, Redakteurin der *Regionalen Umschau*



Drei Modelle auf einen Blick

Hamburg: Vor zwei Jahren hatte die Gemeinde Langenhorn im Pfahl Hamburg zu ihrer Gemeindefestveranstaltung etwas Besonderes mit herrlichen, von Schwester Christine Seitzinger geschneiderten Kostümen geplant. Der Pfahlpräsident war davon sehr

Roboterfrau, Metall ist hier das Material



begeistert und wollte eine ähnliche Veranstaltung im ganzen Pfahl durchführen lassen. Dieser eindrucksvolle Abend fand nun am 21. März 2015 statt.

Eingeladen wurde zu einer Vision, einem Traum, einem Märchen aus Fantasie und Kunst, zu einem Fest der Jahreszeiten. Kerstin Nitschmann, Erste Ratgeberin in der Pfahl-FHV-Leitung, hat dieses Fest auf eine ganz besondere Weise beschrieben:

„Da trifft ein unglaubliches Talent auf der Erde ein, wächst, gedeiht und entwickelt sich. Und dann explodiert alles in einem Crescendo von Fantasie und Fleiß. Es entstand die Show der vier Jahreszeiten. Christine Seitzinger hat mit der unglaublichen Hilfe des Herrn ein Werk erstellt, das die Herzen der Menschen berührte.“

Ein gefüllter Saal mit ungefähr 300 Besucherinnen und Besuchern jeden Alters bestaunte atemlos die Kleidervielfalt der Künstlerin. Es begann mit einem kleinen himmlischen Vorspiel der kleinen Engel, das zeigte, wie die Idee entstanden ist. Wunderschöne Kleider in den Farben des Regenbogens waren zu sehen, die Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter, außerdem wurde die Liebe erweckt, der Plastiktütenmann erschreckte die Kinder, das Gold in Form von Gummibärchen wurde an das Publikum verteilt. Es gab jede Richtung von Modellen. Es gab Schönheit, Kraft, Kälte und schillernde Gestalten.

Durch die Gemeinde Langenhorn war diese Veranstaltung möglich gemacht worden. Viele Mitglieder spielten alle möglichen Rollen und kamen



Die Sonne geht auf

an vielen Wochenenden zur Probe.

War die Pfahl-FHV-Leitung zuerst noch ganz überzeugt, dass alles gut klappen würde, war sie zwischenzeitlich bald verzweifelt ob des Mammut-Projekts. Und dann goss der Herr seinen Segen auf die Hände von Schwester Seitzinger aus, sodass alle Kleider rechtzeitig fertig wurden und für alle noch Mitglieder gefunden wurden, die sie vorführen konnten. Es war fast nicht mehr zu erhoffen, doch gerade da hat der Herr seine Herrlichkeit gezeigt und alles möglich gemacht.“

Christine Seitzinger ist in der Karibik geboren und hat schon in Paris für namhafte Modehäuser gearbeitet. Die Vorführung, die hier geboten wurde, war sehr professionell. Es gab 41



Christine Seitzinger

FOTOS VON MARIANNE DANNENBERG

Kostüme mit phantasievollen Namen, die von 30 Models vorgeführt wurden. Ein Kostüm bestand zum Beispiel aus 111 Plastikflaschen.

Die Teilnehmer der Modenschau kamen aus allen Altersgruppen zwischen 12 und 80 Jahren.

Es war wirklich ein Feuerwerk von

Farben mit einem Touch von karibischem und exotischem Flair, wie es in der Einladung angekündigt worden war. ■

25 Jahre Konzerte im Pfahlhaus Hamburg

Martin Klier, Gemeinde Hamburg, Pfahl Hamburg

Hamburg (MD): Mit dem in Sankt Petersburg geborenen Pianisten Lev Vinocour feierte die Reihe „Konzerte im Pfahlhaus“ am 20. Februar 2015 ihr 25-jähriges Bestehen.

Die Musikwelt zählt Lev Vinocour zur „raren Spezies der intellektuellen Virtuosen“ und zu den bedeutendsten Pianisten seiner Generation.

Mit einem attraktiven Programm, bestehend aus zwei größeren Werken Wagners und Schumanns sowie vielen kleinen, beliebten Klavierstücken, konnte er, fernab ausgetretener Pfade, Gefühle und Gedanken der 200 Anwesenden überzeugen und mitreißen.

Er gehört zu dem Kreis zahlreicher international bekannter Pianisten, die im letzten Vierteljahrhundert der Konzertreihe zu einem außergewöhnlich hohen künstlerischen Niveau verholten haben.

Neben Klavierabenden konnte sich das Publikum auch an Orchester-

konzerten, Chor- und Liederabenden, Kammermusik und Kinderkonzerten erfreuen.

Über 17.000 Konzertbesucher zählte die Reihe in all den Jahren. Durch den immer größer werdenden Bekanntheitsgrad der Pfahlhauskonzerte sind mittlerweile ca. 9 von 10 Besuchern Nichtmitglieder, wodurch die Musik zu einem wirksamen Mittel der Öffentlichkeitsarbeit der Kirche wurde. Häufig fand man unter den Besuchern Prominente aus Politik, Kultur und Sport. Besonders erfreulich war die große Anzahl junger Konzertbesucher.

Tradition hat auch die alle zwei Jahre stattfindende Vorentscheidung für die Gina Bachauer International Artists Piano Competition, einen der renommiertesten Klavierwettbewerbe. Dutzende Pianisten aus aller Welt spielen dann im Pfahlhaus vor einer Jury, um sich für den Hauptwettbewerb, der in Salt Lake City stattfindet, zu qualifizieren.



Lev Vinocour nimmt fröhlich den Dank des Publikums entgegen

Zu erwähnen wären noch die Benefizkonzerte, mit deren Erlös von über 10.000 Euro die Kinderkrebstation der Uniklinik Hamburg, die UNICEF und kulturelle Kindereinrichtungen unterstützt wurden.

Auch an Kuriositäten mangelte es nicht. So unterbot die Geigerin Liv Migdal den Weltrekord von David Garrett im Spielen des Hummelfluges um fast zwei Sekunden. Die Mitglieder des BYU-Orchesters mussten drei Stunden vor Konzertbeginn auf dem Hamburger Flughafen erst einmal ihre durch ein Unwetter gefluteten Instrumentenkoffer trocknen. Ganze 800 Kilometer reiste einmal ein musikbegeisterter Fan an, um das American Piano Quartet zu hören.

Bleibt zu hoffen, dass auch die Mitglieder im Umkreis von acht Kilometern den Weg ins Pfahlhaus finden, dann könnten wir in 25 Jahren wieder ein Jubiläum feiern. ■



Ein besonderes Highlight war in den 25 Jahren das Polizeiorchester, hier bei einer Probe auf der Bühne des Pfahlhauses

Impressum *Regionale Umschau*

Leitender Redakteur:

Reinhard Staubach (RS)

Chefin vom Dienst:

Françoise Schwendener (FS)

Redaktion Deutschland Nord:

Marianne Dannenberg (MD), Hindenburgdamm 70, 25421 Pinneberg, Deutschland; md@tohuus.de; zuständig für die Pfähle Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Neumünster und die Distrikte Neubrandenburg und Oldenburg

Redaktion Deutschland Süd:

Eva-Maria Bartsch (EB), Pirnaer Landstr. 316, 01259 Dresden, Deutschland;

evamaria.bartsch@gmx.de; zuständig für die Pfähle Frankfurt, Friedrichsdorf, Heidelberg, Stuttgart, Nürnberg, München, Leipzig, Dresden und den Distrikt Erfurt

Redaktion Österreich:

Regina H. Schaunig (RHS), Hauptstr. 92, 9201 Krumpendorf, Österreich; re.schaunig@gmail.com; zuständig für die Pfähle Salzburg und Wien

Redaktion Schweiz:

Doris Weidmann (DW), Reservoirstr. 9, 8442 Hettlingen/ZH, Schweiz; doris.weidmann@gmail.com; zuständig für die Pfähle Bern, St. Gallen und Zürich

.....

Ihre Beiträge für die *Regionale Umschau* sind uns stets willkommen. Die Redaktion behält sich vor, die Artikel zu kürzen oder anzupassen. Die Veröffentlichung der Texte und Fotos hängt von deren Qualität, Angemessenheit und dem verfügbaren Platz ab.

Im Internet

Offizielle Internetseiten der Kirche

www.kirche-jesu-christi.org
www.kirche-jesu-christi.at
www.hlt.ch

Regionale Umschau online

Die *Regionale Umschau Deutschland* und die *Regionale Umschau Österreich – Schweiz* werden auch auf den offiziellen Internetseiten der Kirche als PDF angeboten. Der entsprechende Link wurde unter „Quick Links“ eingefügt. In der sich öffnenden Seite mit dem Titel „Deutsch“ bitte nach unten scrollen.

Weitere Internetseiten der Kirche

www.presse-mormonen.de
www.presse-mormonen.at
www.presse-mormonen.ch
www.mormon.org/deu

STIMMEN VON HEILIGEN DER LETZTEN TAGE

Weil ich zu meinem Glauben stand

Der Name des Autors ist der Redaktion bekannt

Ich bin dankbar für die aktuelle Pressekonferenz der Kirche zur Glaubens- und Meinungsfreiheit. Die 1791 in der Zusatzklärung zur „Bill of Rights“ der USA verfügte Glaubens- und Religionsfreiheit wurde im Jahre 1949, mit Gründung der Bundesrepublik Deutschland, in den Artikeln 4 und 5 des Grundgesetzes verankert. Seitdem hat jeder in unserem Land das Recht auf freie Religionsausübung.

Einige meiner Vorfahren hatten ihre Heimat verlassen, um in das „Land der Freiheit“ auszuwandern. Heute brauchen wir nicht mehr zu dem „Sternenbanner“ aufzublicken, da die Freiheitsrechte endlich auch in unserer Verfassung verankert sind.

Vor circa zehn Jahren wurde ich als Polizeibeamter eines Bundeslandes

aufgrund meiner Religionszugehörigkeit massivem „Mobbing“ ausgesetzt. Gleichzeitig war ich noch Präsident eines kleinen Zweiges und habe, als die Angriffe gegen mich zu heftig wurden, die Berufung niedergelegt.

Nur weil ich Christ bin, wurde ich durch die Mühlen der staatlichen Verwaltung getreten. Zu Beginn meiner Ausbildung habe ich einen Eid auf das Grundgesetz und die Verfassung meines Landes geleistet, dafür stehe ich noch heute ein.

Bis heute geht mir und meiner Familie dies nach, ich habe bis heute schlaflose Nächte und muss ständig meine „Akkus“ laden. Dank der Gebete von Mitgliedern und Freunden, der Unterstützung eines evangelischen Polizeipfarrers und EFT

(Emotion-Freedom-Technik der Bundeswehr) trage ich heute wieder Uniform und kann wieder die Rechtsordnung unseres Landes schützen.

Die Erfahrungen und Erlebnisse der damaligen Zeit wünsche ich keinem Menschen, gleich welcher Herkunft, Hautfarbe, Lebensweise oder Religion.

Ja, mit Abstand kann ich heute sagen, ich versuche wieder mit Leib und Seele Familienvater, Ehemann, Mitglied der Kirche Jesu Christi und Polizeibeamter zu sein. Ja, ich bin Christ und handle so, weil ich Christ bin. Dies gebieten mir mein Glaube, meine Pflicht vor Gott und mein Eid auf die Verfassung unseres Landes. Vielleicht sind wir heute das Land, zu dem andere aufschauen und wohin sie einwandern möchten. Gehen wir mit gutem Beispiel voran, so wie die Gründerväter der USA. Der Geist der „Bill of Rights“ steckt in jedem von uns Heiligen der Letzten Tage, verschlafen wir die Wiederherstellung nicht. – (EB) ■

Das Wunder der Weihung

Michael Haak, Bischof der Gemeinde Kiel, Pfahl Neumünster

FOTO: ALIS PRIVATBESITZ



**Bischof
Michael
Haak**

In den nächsten 16 Monaten wird der Tempel in Freiberg überholt und erheblich renoviert. Dieses Gebäude muss sich einigen Veränderungen unterziehen, um den Ansprüchen dieser Zeit Genüge zu leisten. Wenn die Zeit der harten Arbeit beendet ist und alles wieder nach dieser Erneuerung und Modernisierung hergestellt ist, wird dieses Gebäude erneut seinem heiligen Zweck übergeben. Es wird von neuem geweiht.

In Anlehnung an dieses heilige Ereignis gibt es auch in unserem Leben einen Bedarf an Veränderungen, Renovationen und Erneuerungen. Auch wir benötigen an bestimmten Punkten unseres Lebens diese Erfahrung. Wir können nach diesem Prozess uns einem neuen heiligen Zweck übergeben, indem wir uns aufs Neue weihen. Diese Art der Orientierung und Wahrnehmung oder Standortbestimmung ist ein wichtiger Meilenstein unserer Lebensreise. Blicken wir eines Tages zurück auf unseren Lebenspfad, den Philosophen und Dichter mit einem

gewebten Teppich vergleichen, dann erkennen wir diese Wendepunkte als richtungweisend und als maßgebliche Muster unseres Lebens. Dem Vater im Himmel zeigen wir damit unsere Bereitschaft und unseren Willen, den Pfad zu wählen, der uns zu ihm zurückführt. Wir begeben uns auf eine höhere Ebene des Dienens mit einem intensiveren Bewusstsein, wer wir sind und warum wir hier auf dieser Erde sind.

Die erneute Selbstweihung findet in einem gewissen Rahmen jeden Sonntag statt, wenn wir von neuem unser reuiges Herz zum Altar bringen und vom Abendmahl nehmen. Das Abendmahl zu einem wöchentlichen Erlebnis werden zu lassen ist einer der wichtigsten Meilensteine unseres Lebens.

Aber hin und wieder bedarf es, wie beim Freiberg-Tempel, einer größeren Erneuerungsphase, an deren Ende wir uns selbst von neuem dem Herrn und seinem Erlösungsplan weihen können. Machen wir Gebrauch von dieser zwar persönlichen, aber dennoch heiligen Erfahrung. Es wird uns im Leben zum Guten führen. Es macht uns zu besseren Menschen. – (MD)

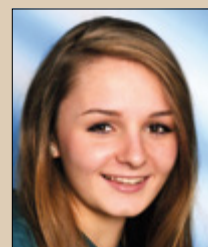
.....
Beiträge zur Rubrik „Stimmen von Heiligen der Letzten Tage“ sind uns stets willkommen. Schreiben Sie von zeugnisstärkenden Erfahrungen in der Ich-Form (maximal etwa 500 Wörter). Schicken Sie das Manuskript, wenn möglich mit Foto, an die zuständige Redakteurin. Die Adresse finden Sie im Impressum der *Regionalen Umschau*. ■

Missionare

Aus den Pfählen und Distrikten in Deutschland wurden folgende Mitglieder auf Mission berufen:



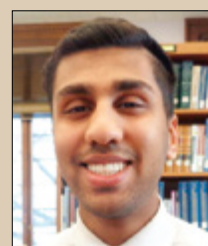
Christopher Kilgore
Gemeinde Duisburg,
Pfahl Düsseldorf:
Alpenländische Mission
München



Lovis Kleine
Zweig Flensburg,
Pfahl Neumünster:
Tempelplatz-Mission
Salt Lake City



Petra und Matthias Leben
Gemeinde Braunschweig,
Pfahl Hannover:
Wohlfahrtsmission
in Vanuatu, Ozeanien



Esra Rajahkumar
Gemeinde Hagen,
Pfahl Dortmund:
New-Jersey-Mission
Morristown



Matthias Tiegel
Gemeinde Unna,
Pfahl Dortmund:
England-Mission
Manchester